

# Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau

## „Vom Neckarstrand zum Aber Wrac’h“

---

### In Freundschaft verbunden

Seit 1967 pflegen Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau eine intensive Städtepartnerschaft. Die Verleihung der „Europa-Ehrenfahne“ an beide Gemeinden und des Europapreises an Plouguerneau im Jahre 1991 zeugen von der nationalen und internationalen Anerkennung dieser besonderen Verbindung. Zahlreiche Ehen sind entstanden und unzählige Freundschaften wurden geschlossen. Mehrere hundert Bürger feierten 2007/2008 das 40-jährige Jubiläum mit großen Festveranstaltungen in Plouguerneau und in Edingen-Neckarhausen.

Motor der Partnerschaftsarbeit ist die Interessengemeinschaft Partnerschaft (IGP), die seit 1975 den Jugendaustausch, Arbeitsaufenthalte und kulturelle Angebote organisiert. „Vom Neckarstrand zum Aber Wrac’h“ ist der Titel einer Reihe von Info-Heften, in denen die IGP über ihre Aktivitäten berichtet. Die meisten Mitglieder aus der Anfangszeit des BCEN kamen über diese wunderbare Jumelage und die IGP zum Boule-Spiel. Ohne diese Partnerschaft hätte sich unsere Sportart wahrscheinlich nie in Edingen-Neckarhausen etabliert und sich in den folgenden 25 Jahren so erfolgreich entwickelt.

### Die Gemeinde Edingen-Neckarhausen

Edingen-Neckarhausen entstand im Zuge der Gemeindereform am 3. Mai 1975 durch den Zusammenschluss der beiden über 1200 Jahre alten Gemeinden Edingen und Neckarhausen.

Die Gemeinde liegt am Unterlauf des Neckars zwischen den beiden Großstädten und alten kurpfälzischen Residenzstädten Heidelberg und Mannheim. Vom Spielgelände des Boule-Clubs geht der Blick über den Neckar bis zu den Höhen des Odenwaldes, mit seinem westlichsten Ausläufer, der Bergstraße.

Edingen wird urkundlich das erste Mal im Jahre 765 erwähnt, Neckarhausen im Jahre 773. 1705 fiel Neckarhausen nach einer jahrhundertelangen Doppelherrschaft durch die Pfalz und das Bistum Worms endgültig an die Pfalz. Wie Edingen gehörte Neckarhausen ab 1803 zu Baden. Durch die Kreisreform 1973 kamen beide Gemeinden zum Rhein-Neckar-Kreis.

Bis in das erste Viertel unseres Jahrhunderts waren die Einwohner der beiden Neckargemeinden hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig. Die Anfänge der Industrie lagen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts (Tabakverarbeitung). Für Neckarhausen spielte bis 1878 die Schiffsreiter-Zunft eine große Rolle. Die Einführung der Kettenschlepp-Schiffahrt brachte das Ende für diesen Erwerbszweig. Bis 1920 braute man in Edingen ein vorzügliches Bier. Die Anlagen der Graf-von-Oberndorffschen Brauerei wurden 1935 verkauft.

Die industrielle Entwicklung und die Nähe zu den beiden Großstädten Mannheim und Heidelberg führten dazu, dass die Gemeinden in den letzten 60 Jahren sich von reinen Landgemeinden über Arbeiterwohngemeinden zu Industrie- und Wohngemeinden entwickelt haben.

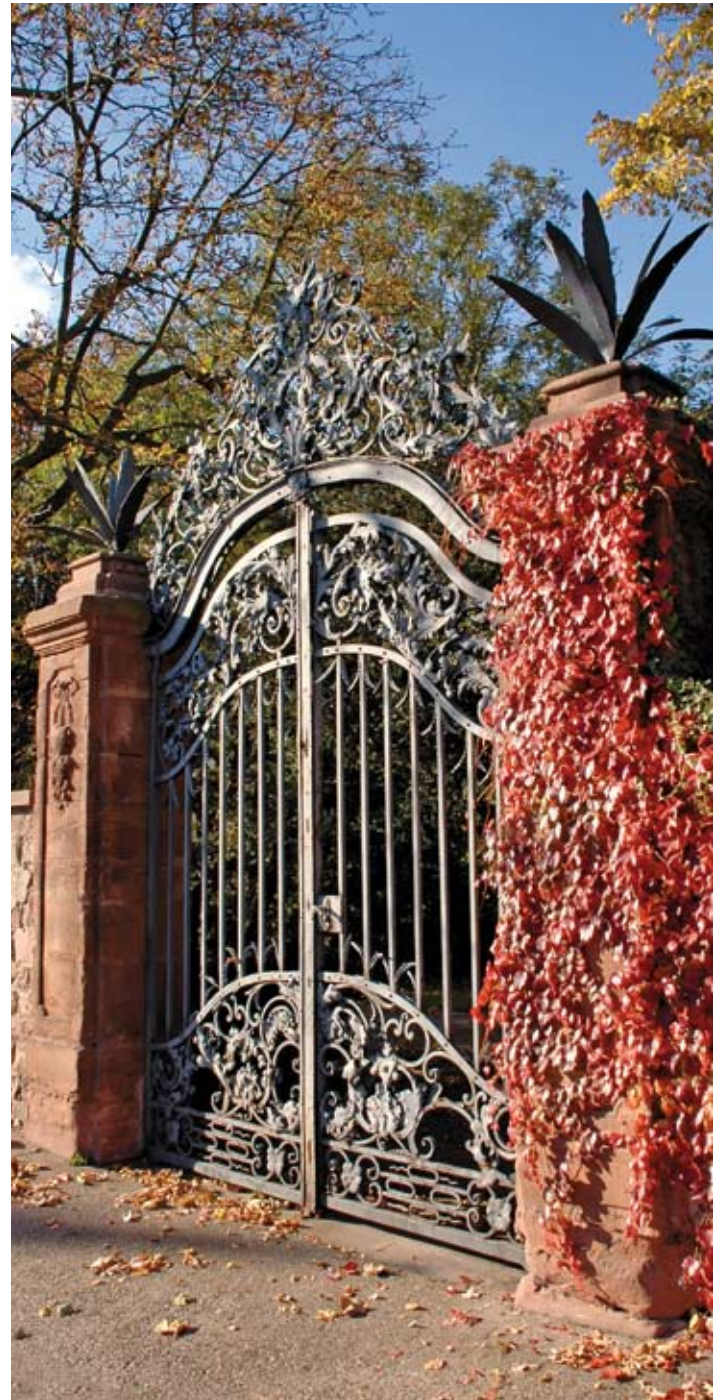


In die 1967 geschlossene Städtepartnerschaft zwischen Neckarhausen und der bretonischen Gemeinde Plouguerneau wurde 1977 Edingen mit einbezogen.

Der Ortsteil Neckarhausen, in dem der Boule-Club seine Wurzeln hat und in dem auch das Spielgelände liegt, hat mehrere Sehenswürdigkeiten aufzuweisen.

Unterhalb des Hallenbades befindet sich die Neckarfähre, die den Verkehr zur Nachbarstadt Ladenburg aufrecht hält. Das Schlossgebäude der Grafen von Oberndorff ist in den Jahren 1823-24 durch Graf Alfred von Oberndorff im italienischen Villenstil erbaut worden. Dem Schloss ist eine schöne Parkanlage angeschlossen, die im 18. Jahrhundert von dem kurpfälzischen Hofgärtner und Gartenarchitekten Skell (Erbauer des Schwetzingen Schlossgartens) nach dem Muster bedeutender englischer Gartengestalter angelegt wurde. Als ehemaliger Zugang zum vorderen Garten, auf dessen Gelände heute das Hallenbad und das benachbarte Boulodrome liegen, ist ein bemerkenswertes Rokokotor aus Schmiedeeisen erhalten. Das Teehaus im Schlosspark ließ die gräfliche Familie 1925 zur Kapelle umbauen. 1961 wurde das Schloss von der Gemeinde gekauft und später grundlegend saniert. In dem Gebäude sind u. a. Teile der Verwaltung und ein Museum beheimatet.

Die wunderschöne Kulisse des Schlosshofes sowie die reizvolle Lage des gegenüberliegenden Boulodromes am Hallenbad verleihen den Turnieren des BCEN ein besonderes Flair. Dies ist sicher mit ein Grund dafür, dass die Boule-Freunde immer wieder gern hierher nach Neckarhausen kommen.







# Das ehemalige Schloss der Grafen von Oberndorff

---

Das heutige Schloss hat seinen Ursprung in der alten Thurn und Taxi'schen Posthalterei, die wahrscheinlich seit 1614 in Neckarhausen bestand. In diesem Jahr wurde eine zwischen Rheinhausen bei Speyer und Frankfurt verlaufende Postroute eröffnet. Der Postverkehr ging in Neckarhausen mit der Fähre über den Neckar. 1667 beschloss der Rat der Stadt Mannheim, dass der Stadtbote Lorenz Gilles wöchentlich zweimal Briefe und Pakete von Neckarhausen abzuholen und dorthin zu schaffen habe. Posthalter von Neckarhausen waren Hans Philipp Kleinklos, Hans Jakob Fillbrunn und Johann Michael Susmann.

In einem 1682 erstellten Verzeichnis der Güter, die Hans Georg Fillbrunn von seinem Vater geerbt hatte, geht die Lage des bebauten Grundstücks an der Stelle des heutigen Schlosses und Parks eindeutig hervor. Nach dem frühen Tod des Posthalters Hans Georg Fillbrunn im Jahr 1687 ging sein Besitz auf seine junge Witwe Anna Margaretha über. Diese heiratete noch im gleichen Jahr Johann Michael Susmann, der damit das Posthalteramt in Neckarhausen übernahm und Besitzer der Poststation sowie eines beträchtlichen Teils der ehemals Fillbrunn'schen Güter wurde. Johann Michael Susmann bekleidete von 1697 bis 1727 das Amt des Schultheißen von Neckarhausen, außerdem war er Gastwirt, Viehhändler und Geldverleiher. 1699 wurde die Posthalterei Neckarhausen aufgelöst bzw. nach Mannheim verlegt.

Der älteste Sohn Johann Georg (1694-1775), seit 1739 von Susmann, machte eine steile Karriere und brachte es bis zum Vizekanzler am kurpfälzischen Hof unter Carl-Theodor. Noch vor 1746 baute

er auf dem Gelände der alten Poststation ein standesgemäßes Herrenhaus.

Freiherr Franz Albert von Oberndorff (1720-1799), seit 1790 Reichsgraf, erwarb 1777 das Susmann'sche Gut in Neckarhausen. Bei dem Eisgang von 1784 wurden die Gebäude schwer beschädigt und danach wieder instand gesetzt. Der barocke Landsitz bestand aus zwei Häusern, nämlich einem zweigeschossigen Mittelbau als Herrenhaus und dem linken Eckpavillon. Auf der rechten Seite erstreckte sich eine Scheune. Zwischen Herrenhaus und Eckpavillon lag das Blumengärtchen, zwischen Herrenhaus und Scheune lag die Einfahrt.

Unter der Leitung des Architekten Jakob Friedrich Dyckerhoff (1789-1859) ließ Alfred von Oberndorff in den Jahren 1824/25 im Herrenhaus das zweite Obergeschoss zu einem vollen Geschoss ausbauen. Gleichzeitig wurde an der Fassade der Stuckfries und eine geänderte Fenstergestaltung ausgeführt. Hierdurch erlangte das Schloss sein klassizistisches Aussehen.

Bei dem Gefecht am 21. und 22. Juni 1849 zwischen Truppen des Deutschen Bundes und badischen Freischärlern wurde das Schloss beschädigt. Hiervon zeugen noch die in der Fassade eingemauerten Kanonenkugeln. Bei einem Umbau noch vor 1850 wurde das bis dahin freistehende Herrenhaus mit den beiden Seitengebäuden durch Terrassen verbunden.

Der wesentliche Schritt zur heutigen Schlossanlage wurde im

Auftrag des Grafen Friedrich von Oberndorff durch den Umbau 1910/11 unter dem Architekten Leonhard Schäfer aus Darmstadt vollzogen. Die Eckpavillons wurden um ein Halbgeschoss erhöht, die Verbindungsbauten aufgestockt, die linke Einfahrt geschlossen und ein Treppenhaus für die Nebentreppe an der Hoffront errichtet. Diesem Umbau verdankt das Schloss sein heutiges Aussehen.

1961 kaufte die Gemeinde Neckarhausen das Schloss (einschließlich der Parkanlagen) und ließ es Ende der siebziger Jahre grundlegend renovieren. Es wird heute von der Verwaltung und einigen Vereinen genutzt. Es beherbergt zudem eine öffentliche Bücherei und ein Gemeindemuseum.

### **Der Schlosspark**

Der Schlosspark von Neckarhausen, der sich - rund drei Hektar groß - westlich des Schlosses erstreckt, war ursprünglich nur ein Teil der zum Schloss gehörenden Gartenanlagen. Der Gemarkungsplan von 1789 weist aus, dass die Gartenanlagen beim Schloss aus drei voneinander getrennten Teilen bestanden. Zwischen Neckar und Schloss, getrennt durch die Hauptstraße, war ein Landschaftsgarten angelegt. Zwischen dem Herrenhaus und dem Eckpavillon gab es ein Blumengärtchen in strenger Symmetrie. Auf der Rückseite des Schlosses lag ein Nutzgarten, an dessen Nordwestseite (heutiger Kindergarten) sich ein kleiner Parkteil im englischen Stil anschloss.

Diese Gärten wurden ab 1783 nach den Plänen des berühmten Gartenarchitekten Friedrich Ludwig Sckell angelegt, dessen Dienstherr am kurpfälzischen Hof Franz Albert von Oberndorff war. Erst 1828 wurde die Umgestaltung des Nutzgartens hinter dem Schloss zu einem Landschaftspark im englischen Stil in Angriff genommen.

Zwei bauliche Zeugnisse aus dieser Zeit sind noch erhalten. Der Eiskeller diente dazu, die im Winter aus dem zugefrorenen Neckar gesägten Eisblöcke bis in den Sommer hinein zu speichern. Die Ka-

pelle wurde ursprünglich als Teehaus genutzt und erst Anfang des 20. Jahrhunderts zur Kapelle umgestaltet. Heute kann das Inventar der Kapelle im Gemeindemuseum besichtigt werden.

Die Gemeinde Edingen-Neckarhausen ist bestrebt den Park zu erhalten und zu pflegen. Sie wird hierbei vom Verein der Schlossparkfreunde unterstützt.



# Die Fähre Neckarhausen

---

Seit mehreren Jahrhunderten werden zwischen Neckarhausen und Ladenburg Reisende mit einer Fähre über den Neckar gesetzt. Kurfürst Karl Theodor hat 1745 in einem Erbbestandsbrief (Erbpachtvertrag) die Lehensverhältnisse der Fähre neu geregelt. Heute ist sie Privatbesitz einer Fährgemeinschaft, die sich aus Nachkommen der früheren Lehensträger zusammensetzt.

1483	Erste Erwähnung der Fähre in einer Urkunde über die Vergabe eines Lehens des Wormser Bischofs
1559 / 1571	Einträge im Lagerbuch der Pflege Schönau bei Heidelberg
1603	Erwähnung der Fähre in einem Reisebuch
1614	Eröffnung der Postroute zwischen Straßburg und Frankfurt Errichtung einer Posthalterei (wird 1699 nach Mannheim verlegt), in der die Boten ihre Pferde wechseln, bevor sie über den Neckar setzen
1651	Eintrag im Grundbuch Neckarhausen (Verkauf eines Fähranteils)
1688 - 1697	Pfälzischer Erbfolgekrieg
1689	Französische Truppen verwüsten zahlreiche Dörfer um Heidelberg, darunter Neckarhausen und Edingen Das Heidelberger Schloss wird gesprengt und die Neckarbrücke zerstört Später wird eine Schiffsbrücke (Pontonbrücke) errichtet
1698	Heidelberg versucht die Fähre als Konkurrent ihrer Schiffsbrücke bzw. ihrer künftigen festen Brücke (1711 fertiggestellt) auszuschalten
1706	Der Kurfürst verfügt, dass die Fähre keine fremden Fahrzeuge mehr übersetzen darf Die Verfügung wird einige Jahre später wieder aufgehoben
1724	Die Fährbetreiber klagen in einem Schreiben an den Kurfürsten über die hohe Abgabenbelastung
1745	Die Fährleute müssen den Erbbestandsbrief annehmen, wodurch der in freiem Eigentum befindliche Fährbetrieb in ein vom Kurfürsten verliehenes Recht umgewandelt wird
ab 1750	Die Fähre verliert für den überörtlichen Verkehr an Bedeutung Durch den Ausbau der Chausseen kommt Seckenheim in den Genuss der neuen Landstraße, die Mannheim mit Heidelberg verbindet Dadurch wurde die Ilvesheimer Fähre gegenüber Neckarhausen rasch zum bevorzugten Neckarübergang

- 1784 Hochwasser und tonnenschwere Eisblöcke zerstören viele Häuser in Neckarhausen, 13 Einwohner kommen ums Leben  
Die Erbbeständer der Neckarüberfahrt verlieren ihre Schiffe und sämtliches Gerät
- 1794 -1797 Die durch die Französische Revolution ausgelösten Koalitionskriege wirken sich auf die Fähre existenzbedrohend aus, denn neben Soldaten setzen auch zahlreiche Zivilisten über die in Neckarhausen vom Militär errichteten Schiffsbrücken
- 1845 -1847 Bau der Eisenbahnbrücke zwischen Neckarhausen und Ladenburg
- 1848 Einsatz der neuen „Fliegenden Brücke“  
Sie löst die bisher zum Fährbetrieb benutzten großen Ruderboote und Nachen ab  
Eine Fliegende Brücke ist eine Fähre, die aus mehreren Booten und einer darauf befestigten Plattform besteht. Das Fährschiff ist mit einem von einigen Nachen getragenen Gierseil stromaufwärts in der Flußmitte verankert und wird bei Schrägstellung von der Strömung angetrieben
- 1851 Bau des jetzigen Fährhauses
- 1870 Bei Hochwasser werden die Badehäuser des Grafen von Oberndorff weggeschwemmt und prallen gegen die Fähre, die bis nach Seckenheim abgetrieben wird
- 1878 Beginn der Kettenschlepper-Schiffahrt  
Die Kettenschlepper laufen als Dampfschiffe an einer Kette, die auf dem Grund des Neckars von Mannheim bis Heilbronn verlegt wurde  
Da die Schiffe an der Kette hängen, sind schnelle Ausweichmanöver unmöglich  
So kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Färchern und Kettenschleppern
- 1893 Die Fährleute beantragen die Genehmigung zum Bau einer Drahtseilfähre, bei der ein Seil zur Führung der Fähre hoch über den Fluss von Ufer zu Ufer gespannt wird
- 1895 Inbetriebnahme einer neuen Fähre  
Sie läuft im Gierbetrieb und nicht wie ursprünglich geplant als Drahtseilfähre
- 1920 Beginn der Neckarkanalisation  
Grund für den Bau von Staustufen sind der rasche Wechsel der Wasserstände sowie die vor allem im Sommer geringen Wassertiefen
- 1927 Der Bau der Ilvesheimer Brücke bringt Einbußen für die Fährleute
- 1927 Durch die schwache Neckarströmung im Zuge der Errichtung der Staustufe Ladenburg kommt die Fähre kaum noch vom Fleck, deshalb wird ein Motor installiert
- 1932 An die Eisenbahnbrücke wird ein Fußgängersteg angebaut  
Bereits in der Vergangenheit waren viele Fußgänger an den Schienen entlang über die Brücke marschiert, anstatt die Fähre zu benutzen
- 1935 Erlass des Badischen Finanzministeriums über den rechtlichen Status der Fährgemeinschaft  
Der Erbbestandsbrief von 1745 behält prinzipiell seine Gültigkeit  
An die Stelle des Erbbestandszinses tritt eine Abgabe von 50 Reichsmark jährlich

- 1945 Die Neckarbrücke wird gesprengt  
Um eine Zerstörung der Fähre zu verhindern, wird sie von den Färchern versenkt
- 1945 / 1946 Nach der Besetzung Neckarhausens durch die Amerikaner heben die Fährleute die in vier Meter Tiefe liegende Fähre  
Da die Eisenbahnbrücke in Trümmern liegt, ist für die von Frankfurt kommenden Züge in Ladenburg Endstation - die Weiterfahrt erfolgt dann ab Friedrichsfeld  
Viele Flüchtlinge und Heimkehrer können mit ihrem Gepäck aber nicht den gefährlichen Notsteg der Brücke benutzen, so dass ihnen nur der Weg über die Fähre bleibt
- 1976 Umbau der bisherigen Gierfähre zu einer Hochseilfähre
- 1995 Fährjubiläum mit großer Ausstellung und Festschrift  
250 Jahre zuvor Annahme des Erbbestandsbriefes durch die Fährleute  
Das Fährschiff ist zudem seit 100 Jahren in Betrieb
- 1999 Der Fußgängersteg an der Neckarbrücke wird in 15-monatiger Bauzeit erneuert  
Mehrere hundert Schüler benutzen täglich die Fähre
- 2000 Kauf einer neuen Fähre, die alte hat nach 105 Jahren ausgedient



# Unsere Partnergemeinde

---

Plouguerneu, am westlichsten Zipfel der Bretagne gelegen, ist eine aufstrebende Gemeinde des Departements Finistère mit einer Gemarkung von 4.333 Hektar und ca. 6.000 Einwohnern. Edingen-Neckarhausen hat zum Vergleich mit 1.204 Hektar weniger als ein Drittel dieser Fläche, dagegen mehr als doppelt so viele Einwohner (14.000).

Unsere Partnerstadt liegt an der Küste der historischen Landschaft „Léon“ im „Land der Abers“. Sie ist im Westen und Norden durch den Ärmelkanal, im Osten durch die Gemeinden Guissény und Kernilis und im Süden durch den Meeresarm Aber Wrac’h (Mündung der Hexe) begrenzt. Plouguerneu hat eine Küstenlänge von 45 km mit insgesamt 23 Stränden.

Es lassen sich vier größere Siedlungsbereiche erkennen:

- Bourg (Zentrum): Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Kultur- und Sport
- Lilia: Hafen, Küstenfischerei, Tangfischerei, Tourismus
- St. Michel: Hafen, Segeln, Tourismus
- Grouanec: Landwirtschaft

Die ersten Menschen, die die Gegend besiedelten, fanden Schutz unter den großen Felsen von St. Michel (Ann Dolenn), Kélerdut und der Ile Vierge. Die Menschen der Jungsteinzeit entdeckten die Land- und Viehwirtschaft in Koréjou, Kréac’h-an-Avel und St. Cava. Sie bauten Megalithen, um ihre Verstorbenen und ihre Götter zu ehren (Menhire von Goarivan und Menozac’h, Dolmen in Lilia und auf der Ile Venan). Aus der Bronzezeit stammen

mehrere Waffen- und Werkzeugfunde, aus der frühen Eisenzeit u.a. die Grabsäulen von Prad Paol, Grouanec, Iliz Koz. Die Römer bauten eine Straße, die Carhaix mit der Bucht von St. Cava im heutigen Lilia verband. Auch die Pont Krac’h (Teufelsbrücke) über den Aber Wrac’h ist in dieser Zeit entstanden.

Plouguerneu wurde wahrscheinlich im 6. Jahrhundert von einem Mann namens Kerne gegründet (Plouguerneu heißt auf bretonisch Plougerne: Plou=Gemeinde, Gerne=von Kerne). Der erste Pfarrer ist der Überlieferung nach Saint-Kenan gewesen, ein irländischer Mönch, der das nördliche Léon christianisierte. Im 7. Jahrhundert soll in der Gegend um Plouguerneu die sagenhafte Hauptstadt Tolente des Königs Judicael gelegen haben, bis sie 875 von den Normannen zerstört wurde und später nach einer Sturmflut angeblich im Atlantik versank.

Seit dem frühen Mittelalter sind über 100 Granit-Kreuze und mehrere Kalvarienberge errichtet worden. Zunächst erbauten die Lehensherren ihre Herrensitze aus Holz, später kam die Epoche der Steinhäuser, der Kirchen und Kapellen.

Die heutige Pfarrkirche von Plouguerneu wurde 1853 neu aufgebaut. Der Glockenturm stammt noch aus dem Jahr 1701 und war früher mit einem Leuchtfeuer ausgestattet, das die Einfahrt in den Aber Wrac’h markierte. Die Kirche Notre Dame von Grouanec aus dem 16. Jahrhundert besitzt ein außergewöhnliches Ensemble aus Kapelle, Beinhaus, und Kalvarienberg. Die Kapelle von St. Michel ist dem Erzengel Michael geweiht. Erbaut 1707, wurde sie zu einem

**PARTNERSCHAFT  
JUMELAGE**

**NECKARHAUSEN  
PLOUGUERNEAU**



Wallfahrtsort zu Ehren von Michel le Nobletz, einem berühmten Prediger, der lange Zeit in dieser Gegend lebte. Besonders erwähnenswert sind auch die Kapellen von Traon (Triumphbogen, Kalvarienberg) und von Prad-Paol, wo der Sage nach der heilige Paul Aurelien einen mehrköpfigen Drachen tötete und drei Quellen entspringen ließ.

Im 19. Jh. entwickelte sich die Algenfischerei zu einem wichtigen Erwerbszweig, der im „Musée Maritime“ anschaulich dokumentiert wird. Um die gefährliche Einfahrt in den Ärmelkanal für die Schifffahrt zu sichern, errichtete man entlang der Küste zahlreiche Leuchttürme. Zwei davon stehen auf der Ile Vierge (Insel der Jungfrau). Der kleine Turm wurde 1845 errichtet, sein Nachfolger gleich daneben aus dem Jahre 1902 gilt mit 77 m Höhe als der höchste aus Stein erbaute Leuchtturm der Welt. Die markante Metallbrücke von Paluden über den Aber Wrac’h wurde 1933 gebaut. 1986 erfolgte die Einweihung einer weiteren Brücke, die die Fahrzeit zu den zahlreichen Arbeitsplätzen in der 30 Kilometer entfernten Hafenstadt Brest erheblich verkürzt.

Die Gegend um Plouguerneau nennt man auch Côte des Légendes (Legendenküste), hier ist das Land der Märchen und Legenden, der Feen und Druiden. Überall begegnet man den steinernen Zeugnissen einer vorgeschichtlichen Zivilisation. Megalithische Dolmen und Menhire geben bis heute ungelöste Rätsel auf. Tosendes Meer brandet unablässig gegen steile Felsenklippen. Schmale, windgeschützte Buchten wechseln sich ab mit kilometerlangen, feinsandigen Stränden. Blaugrün schimmerndes Wasser und vorgelagerte Inseln prägen den Küstenstreifen, der von den Bretonen Armor genannt wird. Aber auch das Inland (Argoat) ist kaum weniger abwechslungsreich.

Der Besucher wird jedes Mal aufs Neue verzaubert von dieser wunderschönen Landschaft am „Ende der Welt“.





